

Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Sonnabends
in Brilon, bei der Expedition 1 M. 15 Pf.,
in den Filial-Expeditionen in N. Marsberg u. Bären
M. 25 Pf. und durch die Post bezogen 1 M. 45
Pf. vierteljährlich. Inserate und Anzeigen wer-
den mit 10 Pf. die 1-spaltige Petitzeile oder deren
Raum berechnet. Anzeigen u., welche gleichzeitig in
bei uns erscheinenden „Waldeckischen Anzeiger“,
angenommen werden sollen, kosten für beide Blätter
nur 15 Pf. die 1-spaltige Petitzeile oder deren Raum.

Zugleich

Amstliches Kreisblatt

für den

Kreis Brilon.

Briefe und Gelder für die Redaktion oder Ex-
peditio dieses Blattes werden portofrei unter der
Adresse „Sauerländischer Anzeiger und amtliches
Kreisblatt“ erbeten.

Unsere Filial-Expeditionen für Nieder-
Marsberg und Bären, sowie sämtliche
Annoncen-Expeditionen nehmen Anzeigen für
den Anzeiger entgegen.

Dem Anzeiger wird unentgeltlich beigegeben: Wöchentlich, Sonnabends, das „Amstliche Unterhaltungsblatt“

Bekanntmachung,

betreffend Fischteichanlagen für Landwirthse.

Der Fischerei-Verein für Westfalen und Lippe hat zur Hebung der Teichwirthschaft einen
Vertrag zur Verfügung gestellt, welcher zur Befreiung der Kosten
a. für die Befichtigung zu Fischteichanlagen geeigneter Terrains durch Sachverständige,
b. für die Bearbeitung von Plänen für Teichanlagen
benutzt soll.

Diejenigen Landwirthse Westfalens und Lippe-Deitmolds, welche Teiche anlegen und von obiger
Ergünstigung Gebrauch machen wollen, haben sich an den Oberfischmeister der Provinz Westfalen,
Herrn Meliorations-Bauinspektor Nuyken zu Münster zu wenden, welcher den Betreffenden einen
Vorgehen zugehen lassen wird.

Je nach dem Ergebnis der Beantwortung wird daraufhin eine Befichtigung der in Betracht
kommenden Ländereien durch den Oberfischmeister bzw. einen von ihm zu beauftragenden Beamten
erfolgen, wofür eine Gebühr von 5 Mark von dem Antragsteller vorher einzuzahlen ist.

Ergibt sich, daß die Verhältnisse für die Anlage von Fischteichen günstig sind, so erfolgt die
Bearbeitung des Planes und Kostenanschlags kostenfrei für den Antragsteller durch den von dem
Oberfischmeister hiermit zu beauftragenden Beamten.

Brilon, den 3. März 1898.

Der Vorsitzende des Fischerei-Vereins für Westfalen und Lippe,
Federath.

Bekanntmachung,

betr. Bekämpfung der Blutlaus.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachungen
vom 23. Oktober 1885 und vom 14. März 1887
amts-Blatt für 1885 S. 343 und Amts-Blatt
1887 S. 162, die Vertilgung der Blutlaus
betreffend, bringe ich nachstehend die Rathschläge
zur Bekämpfung der Blutlaus zur öffentlichen
Kenntnis.

Die Besitzer von Grundstücken mit Ob-
st- und Pflanzungen haben in der Zeit vom 1.
März bis 1. Oktober die Obstbäume fortgesetzt,
mindestens einmal wöchentlich sorgfältig nachzu-
sehen und die angetroffenen Blutläuse zu vertilgen.
In der übrigen Zeit des Jahres genügt ein
einmaliges Nachsehen und Vertilgen der Blut-

läuse, da dieselben sich während dieser Zeit nicht
vermehren.

Das in den Rathschlägen empfohlene Sapo-
karbol ist auch aus der chemischen Fabrik Eisen-
büttel in Braunschweig zum Preise von 1 Mark
das Kilogramm, bei größeren Mengen zum Preise
von 66 Mark pro 100 kg. excl. Packung, ab
Fabrik zu beziehen.

Arnsberg, den 18. März 1890.

Der Regierungs-Präsident.

Winger.

Publizirt.

Brilon, den 15. März 1898.

Der Königliche Landrath

Federath.

* * *

Rathschläge

zur Bekämpfung der Blutlaus.

Die von der Blutlaus befallenen Bäume sind in
der vegetationslosen Zeit, spätestens in der zweiten
Hälfte des März vom Wurzelhalse an bis in die
Krone von Moos, Flechten und Rindenschuppen vor-
sichtig, so daß das Saftgewebe nicht bloßgelegt wird,
zu säubern, und bei frostfreiem Wetter mit Hülfe einer
harten Bürste mit einer der nachstehenden Flüssig-
keiten zu bürsten; zu diesem Zweck werden empfohlen
entweder:

a. Gaswasser (zu billigem Preise an allen Orten
käuflich, wo Leuchtgas erzeugt wird) welches mit dem
doppelten Quantum von gewöhnlichem Wasser vermischt
wird — oder

b. eine Abkochung von Soda mit Alaun, wobei
1 kg. Alaun und 2 kg. Soda mit 15 Liter Wasser
aufgelöst werden — oder

c. eine Abkochung von Tabak und Karbolsäure.
Dieselbe wird in folgender Weise hergestellt. Es
werden ¼ kg. gewöhnlichen einheimischen Rauchta-
baks in 3—4 Liter kochendes Wasser geschüttet; hier-
nach werden, sobald der Tabak zu einer braunen
Brühe verkokt ist, nach Entfernung der Tabakblätter
3 Löffel Karbolsäure in fünfprozentiger Lösung
zugefügt.

d. eine Mischung von Sapolkarbol und Wasser.
Auf einen Liter Wasser werden zwei Eßlöffel Sapo-
karbol von R. G. Luz. Sanitätsbazar in Stuttgart,
genommen. Die Mischung kommt auf 2 Pfennige für
den Liter zu stehen.

In solchen Anlagen, in welchen von der Blutlaus
befallene und von ihr noch nicht heimgesuchte Apfel-
bäume beisammen stehen, empfiehlt es sich, die vorbe-
zeichnete Säuberung und Behandlung des Stammes
auf alle Apfelbäume derselben Pflanzungen auszudehnen.
Im übrigen sind die Stämme — die sogenannten
Baumscheiben — aufzulockern und zu säubern.

Bei der Ausführung der oben bezeichneten Arbeit
sind zugleich verkrüppelte oder verdorrte Zweige zu
entfernen und zu verbrennen, und — was sich vielfach
als nützlich bewährt hat — alle Wundstellen mit
einem scharfen Messer glatt auszuscheiden, die also ent-
standenen Schnittflächen aber sorgfältig zu verstreichen.
Hierzu wird zweckmäßig verwendet, entweder

a. Steinkohlentheer, vorsichtig und sparsam auf-
getragen.

Die Tochter des Sträflings.

Kriminalroman von Friedrich Thieme.

[Nachdruck verboten.]

1. Kapitel.

„Nummer 579!“
„Hier.“
Ein blasser, kränklich aussehender Mann mit
dünnem Haar und Bart trat hervor, den Schu-
hen, an welchen er gekettet und der bereits zur
Hälfte gefüllt war, mühsam hinter sich her-
ziehend.

„Tritt näher! Wie heißt Du?“
„Zwan Reschdanoff.“
„Woher kommst Du?“
„Aus Odesa.“

„Warum wurdest Du verurtheilt?“
„Wegen Mordes zu lebenslänglicher Zwangs-
arbeit. Aber ich erkläre feierlich vor Gott —“
„Schweig!“ — Du brauchst mir gar nichts
erklären. Ich weiß, daß Ihr Alle unschuldig
seid, wenn man Euch fragt, aber Du bist es
nachweisbar einmal wirklich. Merk' auf,
dann, was ich Dir zu sagen habe. Vom Mi-
nisterium des Innern ist ein amtliches Schreiben
gelaufen, welches Deine sofortige Freilassung
ordnet, da Deine Unschuld sich herausge-
stellt hat.“

Der Sträfling zitterte so heftig, daß man
das Klirren seiner Ketten hören konnte.

„Endlich, endlich!“ sprach er leise mit bebenden
Lippen. „O, wie schwer habe ich ge-
litten!“

„Du wirst noch heute offiziell vom Inspektor
benachrichtigt und sodann entlassen werden,“
fuhr der Aufseher, welcher dem Gefangenen die
Freiheitsbotschaft verkündete, lachend fort. „Es
müssen nur erst noch die gesetzlichen Formalitäten
erledigt werden. Ich gratuliere zu dem uner-
warteten Glück. Wenn ich das geahnt hätte,
würdest Du die Kette nicht so oft zu kosten
bekommen haben, Freundchen. Doch tröste Dich,
die Schläge galten dem Verbrecher, nicht dem
Unschuldigen. Jetzt benutze die Dir noch ver-
bleibende Zeit, Dich von Deinen Kameraden zu
verabschieden.“

Nummer 579 verbeugte sich devot und hum-
pelte in das Innere der Grube, in welcher er
beschäftigt war, zurück. Als er weit genug
entfernt war, um nicht mehr von dem Aufseher
wahrgenommen zu werden, warf er sich auf die
Knie, preßte beide Hände vor das blasser Gesicht
und weinte und schluchzte bitterlich.

„Sieben Jahre,“ rief er mit furchtbarer
Bitterkeit im Tone, „sieben Jahre ein Verbrecher
in den Augen der Menschheit — sieben Jahre
ein Geächteter, ein Lebendigtoter, eine Nummer

ohne Namen und Willen — sieben lange Jahre
der Sklave roher Schergen und Soldaten, deren
Beißzähne meinen Körper zerfleischte, während die
verpestete Luft der Zellen und die Kälte und
Feuchtigkeit der Gruben meine Gesundheit un-
tergrub!“

Schmerzvoll preßte er sein Gesicht an den
kalten Karren und raute mit beiden Händen
seinen langen dunklen Bart.

„Und doch bist Du glücklich zu preisen, Zwan
Reschdanoff,“ sagte eine heisere Stimme hinter
ihm, und eine raue Hand legte sich plötzlich
auf seine Schulter. Erstaunt wandte er sich nach
dem Sprecher um und sah in das finstere Gesicht
seines Leidensgefährten Wladimir Ignatieff, der
mit ihm seit länger als zwei Jahren in einer
Grube arbeitete und nachts eine Zelle, ja fast
ein Lager mit ihm theilte.

„Glücklich?“ seufzte der Andere weh-
müthig.

„Ja, glücklich, denn Du wirst doch wenigstens
frei — ich werde nie wieder die Luft der Frei-
heit athmen,“ setzte er mit verzweifelter Aus-
druck hinzu.

„Wer weiß —“

„Nein, niemals, denn ich bin schuldig —
schuldiger wenigstens in den Augen der Gese-
ze. Oh, Reschdanoff, ich hörte, was der Aufseher zu

b. eine Mischung von venezianischem Terpentin und Terpentinöl zu gleichen Theilen mit etwas Eisen- oder verfeht — oder

c. Baumwachs, am besten weichflüssiges.

Mit dem Fortschreiten der Vegetation sind die Bäume sorgfältig zu überwachen und alle 8—14 Tage einer näheren Untersuchung zu unterwerfen. Sobald an den Zweigen und Ästen bzw. an Wundstellen die weiße Wölle bemerkt wird, sind die befallenen Stellen mit einer scharfen Bürste, welche in eine der unten angegebenen Flüssigkeiten getaucht ist, sorgsam auszubürsten. Finden sich dergleichen Anhebungen der Blüthen an jungen, sehr dünnen oder schwer erreichbaren oder schwankenden Zweigen, bei welchen das Abbürsten schwer durchzuführen ist, so sind dieselben abzuschneiden, sorgfältig auf ausgebreitete Tücher, oder in Körben zu sammeln und sodann zu verbrennen.

Die Anhebungen von Blüthen können auch durch Zerdrücken mit der Hand, welche man mit Bapen oder einem alten Handschuh schützen mag, zerstört werden, indeß wird hierdurch die Anwendung der Bürste oder des Pinsels wie des Desinfektionsmittels keineswegs erübrigt, da die Säule und deren Brut vielfach in Ritzen und Wunden sich festgesetzt haben, wo der Druck der Hand nicht zureichend wirkt. Es kommt eben darauf an, die zur Tödtung des Schädling bestimmten Flüssigkeiten in alle diese Vertiefungen zu lassen. Bleiben auch nur einige Säule am Leben, so ist schon in wenigen Tagen wieder eine neue Colonie entstanden.

(Schluß folgt.)

* Frühlingsanfang.

Sanfte Winde wehen, und der warme Hauch der immer höher steigenden Sonne kündigt uns, daß der Frühling nahe ist und die Herrschaft des Winters ein Ende nimmt. Freilich war es in diesem Jahre nur eine sehr milde Herrschaft, ein Regiment, wie man es seit Jahrzehnten nicht mehr gewohnt war, und dem man, — es ist zweifelhaft, ob mit Recht oder Unrecht, — sehr stark zu misstrauen geneigt ist, weil, wie die Erfahrung lehrt, das dicke Ende erst immer hinten nach kommt. Trotz alledem haben wir alle Veranlassung, den 21. März als den althergebrachten Thronwechsel des finsternen Winters mit dem lichtumflossenen Lenz zu begrüßen. Thaten dies doch schon unsere Vorfahren bis hinauf in jene geschichtsfernen Zeitalter, von denen man keine Ueberlieferungen mehr besitzt. Es liegt aber in der Natur des Menschengeschlechtes, daß es sich dankbar gegen jede Wohlthat erweist, die ihnen von den unsichtbaren Mächten dauernd erwiesen worden und auf deren regelrechtes pünktliches Eintreffen man mit Sicherheit rechnen kann. So auch mit der Frühlingsfeier! Zahlreich und ebenso verschieden, sind die Arten, mit

Du sagst — wie hat man Dich, einen Unschuldigen verurtheilen können?

„Der Schein war gegen mich,“ entgegnete der Sträfling düster. „Ich betrieb in Oessa ein schwunghaftes Geschäft und erfreute mich bereits der Aussicht, in weniger Jahren ein wohlhabender Mann zu werden, da ich Kenntnisse und Geschick besaß. Da wurde eines Nachts ein begüterter Onkel von mir ermordet. Ich war der Letzte, der bei ihm gewesen, bei mir wurden einige Werthpapiere gefunden, die er mir denselben Abend zum Zwecke einer Spekulation geliehen, über die jedoch noch kein Schuldschein ausgeschrieben war — auch andere Anzeichen sprachen gegen mich — so wurde ich trotz aller meiner Unschuldsbetheuerungen von den Geschworenen schuldig gesprochen und zu lebenslänglicher Zwangsarbeit in den Minen von Kara verdammt!“

„Doch nun ist der wahre Mörder gefunden, und Du bist frei.“

„Ja, frei — aber wer entschädigt mich für alle die Leiden, die ich erduldet habe? Und wer für diejenigen, die ich noch erdulden werde? Denn wisse, daß ich als Bettler wieder in die Freiheit zurückkehre; meine arme Mutter ist vor Kummer gestorben, mein Vermögen hat der Prozeß aufgezehrt, meine Gesundheit ist zerrüttet! Was soll ich beginnen, um mir auch nur die armseligste Existenz zu ermöglichen? Betteln und Flehen darf ich nicht, zur Handarbeit fehlen mir die Kräfte, der Staat glaubt genug gethan zu haben, wenn er meine Ehre vor den Menschen wieder herstellt — was soll ich thun?“

(Fortsetzung folgt.)

denen die Frühlingsfeier begangen wird. Unstreitig die poetischsten sind die, welche den Anforderungen der Frühlingszeit am nächsten stehen. So ist die Bekrönung einer jugendlichen Gestalt, den Frühling vorstellend, mit den ersten Blumen des Feldes und ihre feierliche Perumföhrung im Dorfe in den steiermärkischen und tiroler Gauen unbedingt ebenso sinnreich zu nennen, wie das „Winterbegraben“ in den südbayerischen Provinzen. Dort legt man eine Holzpuppe, der man ein geisterhaftes Aussehen verliehen hat, regelrecht auf das „Paradebett“ es werden ihr humoristische Beischensänge gebracht, von denen wir hier einen anführen.“

[Solo.] „Da liegt er nun der böse Winter Erschlag'n vom jungen Sonnenschein; Wir legen nun den Menschenhinder In's wohl verdiente Grab hinein.“

[Chor.] „Schmeißt ihn eini, schmeißt ihn eini Und laßt ihn nimmer heraus, Aber schlau, aber schlau, Sonst kommt er wieder aus.“

An diesem Wechselgesang nehmen sämtliche Burschen und jungen Mädchen des Dorfes theil, die letzteren im Chor, während die männliche Jugend die Solostrophen singt. Es ist selbstverständlich, daß jedes Land seine eigenen Frühlingsfest-Gebräuche hat.

Politische Nachrichten.

Berlin. Die Budgetkommission des Reichstages nahm gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und des Abg. Werner den in der heutigen Regierungserklärung als annehmbar bezeichneten Antrag Bennigsen-Lieber an, wonach, falls die Marineausgaben in einem Etatsjahr 117 525 494 Mk. übersteigen, der Mehrbetrag nicht durch Erhöhung oder Vermehrung der den Massenverbrauch belastenden indirekten Steuern gedeckt werden darf. Der Antrag Richter auf eine Reichsvermögenssteuer und der Antrag Richter auf eine Reichseinkommensteuer wurden gegen 4 resp. 3 Stimmen abgelehnt.

Paris. Man veröffentlicht einen Brief der Frau Dreyfus an den Minister Lebou, in welchem sie unter Berufung auf das Gesetz und das Mitleid des Ministers bittet, man möge ihr gestatten, das Loos ihres Gatten auf der Teufelsinsel zu theilen, und sich bereit erklärt, sich der ihrem Gatten auferlegten Lebensführung völlig zu unterwerfen. Dieser am 28. Februar abgeschickte Brief sei bisher noch nicht beantwortet worden.

Madrid. Angesichts der Kriegsrüstungen Amerikas wächst auch hier die kriegerische Stimmung. Der „Imparcial“ bringt einen scharfen Artikel, worin er sagt, daß Spanien sich nicht fürchte. Wenn die Haltung der amerikanischen Regierung vielleicht die spanische Regierung auch erschreckt habe, so ließe das spanische Volk sich nicht von ihr beeinflussen. Auch andere Blätter führen eine kriegerische Sprache. In den weiteren Kreisen hieselbst ist die Stimmung zweifellos für den Krieg, mag kommen was will.

Mittheilungen aus dem Kreise

Brilon. Zum 1. Juni d. J. ist Herr Rinsche, bisher Postmeister in Hayingen, als Nachfolger des in den Ruhestand tretenden Herrn Postmeisters Kibel nach hier versetzt.

Brilon. Wir machen die Leser an dieser Stelle auf die im Inseratentheile dieser Nummer enthaltene Bekanntmachung der Kgl. Eisenbahndirektion in Cassel aufmerksam, betr. die am 1. April d. J. stattfindende Aenderung der gemischten Eisenbahnzüge Brilon-Scherfede und Warburg-Brilon aufmerksam.

Medebach, 15. März. Am 14. d. Mts. fand im Saale des Gastwirths Abhauer hieselbst eine zahlreich besuchte Versammlung von Mitgliedern des landwirtschaftlichen Localvereins sowohl wie des hiesigen Bauernvereins statt. Schon lange vor Beginn der Sitzung war der geräumige Saal bis auf den letzten Platz gefüllt, hatte doch der Reichs- und Landtagsab-

geordnete Amtsgerichtsrath Schwarze sein Erscheinen zugesagt und galt es über den dem Abgeordnetenhaus unterbreiteten Gesetzentwurf betreffend die Einführung des Auerbenedictes, Rathung abzuhalten. Man greift nicht sehr in der Annahme, daß der fragliche Entwurf hies auf dem Lande bis jetzt viele Gegner hatte, dem fast durchweg ist bezüglich der Erbtheilung des Grundbesitz dem beweglichen Eigenthum gleichgestellt d. h. nicht nur alle beweglichen Güter sondern auch der Grundbesitz unterliegen der gemeinsamen Erbtheilung; bei jedem Erbfolge wird der Grund und Boden unter die Erben in gleiche Parzellen vertheilt. Die Folge davon ist, daß allenthalben hieselbst der Grund und Boden in kleine und kleinste Theile zerplittert und der Betriebsumfang so herabgedrückt ist, daß die selbständige Existenz sehr erschwert wird, denn mit einigen Morgen Land kann der Bauer nicht bestehen. Im Laufe der Zeit hat sich daher die Sitte herausgebildet, daß man noch zu irgendetwas einem Handwerk seine Zuflucht nahm, um wenigstens ein spärliches Auskommen für sich und seine Familie zu haben. Man kann sagen, fast jeder Bauer betreibt nunmehr neben oder oft sogar in der Hauptsache ein Geschäft oder Handwerk, während ihm die Landwirtschaft nur als Nebenerwerb dient. Nicht unerwähnt dürfte bleiben, daß im hiesigen Gerichtsbezirke jährlich 25—27 Subhastationen infolge Erbtheilung stattfinden; auch dürfte von Interesse sein zu hören, daß die Stadt Brilon mit ihren 20,000 Morgen Land nur 2 Besitzer aufzuweisen hat, die ihren Besitz auf 100 Morgen schätzen können. Am nun wieder auf die stattgehabte Versammlung zurückzukommen, den trefflichen Ausführungen des Herrn Abgeordneten Schwarze sowie des Generalsekretärs des westfälischen Bauernvereins Herrn Dr. Schulte in Münster folgten die Zuhörer mit stichlichem Interesse. Ihre Worte wurden oft durch Beifallsbezeugungen unterbrochen und zum Schluß konnte Herr Amtsgerichtsrath Schwarze die Ueberzeugung nach Brilon mitnehmen, daß seine Worte auf fruchtbaren Boden gefallen und ein Umschwung in den Anschauungen bezüglich der Erbfolge, wenn nicht gleich, so doch allmählich sich vollziehen werde. Nachzutragen ist noch, daß der Herr Provinziallandtagsabgeordnete Bohmann-Brilon in rühriger Weise den Vorsitz führte und Herr Pfarrer Hillebrand ein mit Begeisterung aufgenommenes Hoch auf die Redner insbesondere auf unseren Abgeordneten ausbrachte.

(Weiter erhielten wir die vorstehende Mittheilung erst, als bereits die vor. Nummer zur Presse gegeben war.)

Provinzial-Nachrichten.

Warburg. Dieser Tage wurde hier ein seltener Alterthumsfund gemacht. Beim Abbruch eines Hauses fand man in der Außenwand des Kellerraumes in einer durchbrochenen Mauermasse ein Gefäß mit etwa 270 Gold- und 300 Silbermünzen, sowie drei silberne Becher, sechs silberne Schlüssel und eine silberne Kette. Die Münzen haben alle ein sehr schönes Gepräge und stammen aus dem 15. Jahrhundert.

Ham. Ein unangenehmes Mißgeschick widerfuhr einem hiesigen Wirth. Einer seiner Stammgäste hatte ihm vor einiger Zeit einmal einen Reklameschein, einen Hundertmarktschein darstellend, im Scherz in Zahlung gegeben, wodurch der Wirth wirklich angeführt wurde, indem er diesen für echt hielt. Einige Tage darauf gab nun der betreffende Gast einen wirklichen Hundertmarktschein in Zahlung. Der Wirth, eingedenk des früheren Streiches, hielt auch diesen Schein für unecht, und warf ihn, ohne denselben genauer anzusehen, ins Feuer. Da nun diesmal der Schein echt war, so blieb dem Wirth nichts anderes übrig, als dem Gaste den Betrag nach Abzug der Zehne zu ersetzen.

Wanne. Der hier und in der ganzen Umgegend wohlbekannte Inhaber eines hiesigen großen Baumaterialiengeschäftes, Herr Nagel, wurde dieser Tage verhaftet. Er soll durch strafbare Manipulationen andere Personen um eine Summe von mehr als 40,000 Mk. ge-

schädigt haben. geringes Aufse-

— Unter f. hemaliger 70 hineingelegt, im holländischen B.ammer zu B. welcher bereits trakt war, zu 6

— In dem Eisenbahndirektio hahn-Museum. Modelle interes häude, Schienen

Lar

R

Im vergange dieser Stelle eine hümten Pern- Anglo Continenta Berke Emmerich, u wollen. Heut berichten. Belan Sommer nur r Morphy, Wilhelm Alle diese Sorten hangenen Jahren Kartoffelkrankheit hartealtig erwie ie ausgepflanzt on Jahren keine ragen und war i Sandboden. Der nist gebüugt und earbeitet. Ein k und mit Pernu Sommer hindurch urch größeres Lau rörung desselben ist sämtliche R übungen Fläche e waren inwenbi ogen, während sie hen. Auf der strede waren f chleisch und vo em brachte diese rtrag. Meine i rozene Ansicht, d us Reklamazweder erden, muß ich de nd ich kann nich uf allen mittleren przüglichsten Kartoff schreut die zu dünn ei ein Bierdup pro 100 Pfund pro (Marl). Zugleich e neueren Kartoff ehlen. „Phoebus e auf Moorboden hn) einen guten Er



Auflösung der Natur ist

Redigiert unter Ver

h Schwarze sein Gr
es über den dem Ab
eten Gesekentwurf be
s Auerbenrechtes, Be
greift nicht fehl in
ragliche Entwurf hie
ele Gegner hatte, dem
der Erbtheilung der
n Eigentum gleichge
beweglichen Güter son
unterliegen der gemein
edem Erbganze wird
er die Erben in gleich
folge davon ist, das
Grund und Boden in
zerplittert und de
gedrückt ist, daß die
erschwert wird, dem
sonn der Bauer nicht
zeit hat sich daher die
man noch zu irgen
flucht nahm, um h
Auskommen für die
n. Man kann sagen
nunmehr neben dem
he ein Geschäft oder
e Landwirtschaft nur
nicht unerwähnt dürfe
Berichtsbezirke jährli
olge Erbtheilung Rath
teresse sein zu hören
ihren 20,000 Morgen
weisen hat, die ihren
schätzen können. Um
gehobte Verfassungen
den Ausführungen der
arze sowie des Ge
ischen Bauernvereins
ster folgten die Zu
teresse. Ihre Wort
eugungen unterbroch
err Amtsgerichtsrath
sch Berlin mitnehmen
aren Boden gefallen
en Anschauungen be
nicht gleich, so doch
de. Nachzutragen ist
ziallandtagsabgeord
rühriger Weise der
arrer Hildebrand ein
aneres Hoch auf die
unseren Abgeordneten
vorstehende Mittheilung
er zur Presse gegeben

Schichten.
age wurde hier ein
cht. Beim Abbruch
der Außenwand der
rohenen Mauernisch
ld- und 800 Silber
becher, sechs silberne
ette. Die Münzen
präge und stammen

enehmes Mißgeschick
rth. Einer seiner
einiger Zeit einmal
Hundertmarktscheine
lung gegeben, wo
ührt wurde, indem
inige Tage darauf
st einen wirklichen
ung. Der Wirth,
s, hielt auch diesen
thn. ohne denselben
Da nun diesmal
dem Wirth nichts
den Betrag nach

b in der ganzen
ber eines hiesigen
s, Herm. Nagel,
t. Er soll durch
ere Personen um
40,000 Mk. ge

schädigt haben. Die Verhaftung erregt nicht geringes Aufsehen.

— Unter falschen Vorspiegelungen hatte ein ehemaliger 70 Jahre alter Lehrer 22 Personen hineingelegt, indem er ihnen Antheilscheine einer holländischen Lotterie aufhängte. Die Strafammer zu Bielefeld verurtheilte den Greis, welcher bereits zweimal wegen Betrugs vorbeurtheilt war, zu 6 Monaten Gefängnis.

— In dem neuen Gebäude der königlichen Eisenbahndirektion zu Essen wird eine Art Eisenbahn-Museum errichtet werden. Es sollen dort Modelle interessanter Maschinen, Wagen, Gebäude, Schienen usw. Aufnahme finden.

Landwirthschaftliches.

Kartoffeldüngung.

Im vergangenen Frühjahr versprach ich an dieser Stelle einen Versuch mit dem so viel geschätzten Peru-Guano („Füllhornmarke“ der Anglo-Continentale (vorm. Ohlendorff'sche) Guano-Berte Emmerich,) als Kartoffeldünger anstellen zu wollen. Heute will ich über diesen Versuch berichten. Bekanntlich baute ich vergangenen Sommer nur neue Kartoffelsorten: Silesia, Morphy, Wilhelm Korn, Gloria und Phoebeus. Alle diese Sorten hatten sich in 2 vorausgegangenen Jahren als widerstandsfähig gegen die Kartoffelkrankheit und äußerst reichlich und nährhaltig erwiesen. Der Boden, auf welchem sie ausgepflanzt wurden, hatte in einer Reihe von Jahren keine Kartoffeln und Hackfrüchte getragen und war theils Lehm, theils humusreicher Sandboden. Der größte Theil wurde mit Stallmist gedüngt und mittelst Untergrundpfluges tief bearbeitet. Ein kleiner Theil wurde abgetrennt und mit Peruguano gedüngt. Den ganzen Sommer hindurch zeichnete sich diese kleine Strecke durch größeres Laub und eine mehr intensiv grüne Färbung desselben aus. Beim Roden zeigten sich sämtliche Knollen auf der mit Stallmist gedüngten Fläche das sogenannte „Feuer“, d. h. sie waren inwendig mit kranken Streifen durchzogen, während sie von außen schön gesund ausseh. Auf der mit Peruguano gedüngten Strecke waren sämtliche Knollen gesund, reichlich und von gutem Geschmack. Außerdem brachte diese Strecke einen weit höheren Ertrag. Meine im vergangenen Jahre ausgesprochene Ansicht, der Peruguano möchte lediglich als Kellamittel als Kartoffeldünger empfohlen werden, muß ich deshalb als eine irrige bezeichnen, und ich kann nicht umhin, dieses Düngemittel auf allen mittleren und schweren Bodenarten als vorzüglichen Kartoffeldünger zu empfehlen. Man streut die zu düngende Fläche mit 300 Pfund auf ein Vierdup Roggen Einsaat (15 Ar), oder 100 Pfund pro Dekar (100 Pfund kosten 1 Mark). Zugleich kann ich nicht unterlassen, die neueren Kartoffelsorten zum Anbau zu empfehlen. „Phoebeus“ brachte sowohl auf Marsch-, als auf Moorboden (Kirchbörgum und Holtbuser Hn) einen guten Ertrag wohlgeschmeckender Knollen.

D a y u n g a .

Rebus.



Auflösung des Rebus in Nr. 31:
Natur ist der beste Arzt.

Redigiert unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

Bestellungen

auf den Anzeiger für das mit dem 1. f. Mts. beginnende 2. Quartal 1898 werden in bekannter Art zu machen gebeten. Die Expedition.



Vorräthig in Brilon bei M. Friedländer.

Einladung zum Abonnement auf die

Illustrirte Zeitung

Jede Woche eine Nummer von mindestens 24 Folioseiten; jährlich über 1500 Abbildungen.

Vierteljährlicher Bezugspreis 7 Mark; Bestellungen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Probenummern versendet kostenfrei die

Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig,
Reudnitzerstraße 1-7.

Deutsche Warte

Tageblatt für Politik und Gesellschaft, geistiges und wirtschaftliches Leben
mit Börsen- und Handelszeitung.

Erscheint wöchentlich 7 mal (auch Montags).

BERLIN SW.

Für den mäßigen Abonnementspreis bietet sie ihren Abonnenten:

1. paßend und kurz geschriebene Leitartikel;
2. unter der Ueberschrift „Echo“ eine Zusammenstellung der interessantesten Zeitungsstimmen über die wichtigsten Tagesereignisse;
3. ein reichhaltiges Feuilleton, enthaltend Aufsätze aus Wissenschaft und Kunst, kleine Erzählungen und Romane aus der Feder der ersten Schriftsteller der Gegenwart, außerdem tägliche Mittheilungen über die neuesten Vorgänge in allen Zweigen des Wissens und Könnens. Theater- und Kunstkritiken;
4. einen reichhaltigen lokalen Teil;
5. einen Sprechsaal;
6. einen allgemein interessanten und fleißig benutzten Briefkasten. Die Beantwortung der an uns gerichteten rechtlichen, gewerblichen u. landwirthschaftl. Fragen liegt in den Händen anerkannter Autoritäten auf diesen Gebieten;
7. Abbildungen der im Vordergrund der öffentlichen Aufmerksamkeit stehenden Personen, Landschaften, Städte, Gebäude, Kunstgegenstände, Schiffe usw.;
8. Berichte und fachmännische Abhandlungen über alle bedeutenden Veranstaltungen auf dem Gebiete des Sports;
9. Humoristisches;
10. einen täglichen Wetterbericht nebst Wetterprognose;
11. volkswirtschaftliche Leitartikel;
12. Kritiken der Geschäftsberichte der bedeutendsten Aktien-Gesellschaften;
13. einen täglichen Bericht über den Verlauf der Berliner Börse, den vollständigen amtlichen Kurszettel und auswärtige Börsen-Telegramme. Aus Frankfurt, Wien, London und Paris werden die wichtigsten Kurse telegraphisch mitgeteilt;
14. Markt-Berichte v. Berlin, Hamburg, Köln, Bremen, Breslau, Magdeburg, Mannheim, Posen, Stettin, New-York, Liverpool, Buenos-Ayres, Glasgow usw.;
15. ein Verzeichnis der täglich gemeldeten Auktionen, der Zwangsversteigerungen und deren Ergebnisse;
16. Verlosungsslisten sämtl. verlosten Effekten;
17. Gewinnlisten der Preussischen Klassen-Lotterie;
18. Personal-Nachrichten aus Heer und Flotte, Verwaltung und Schule;
19. Die Pflanzenslisten der Pflanzämter, im Schul- und kommunalen Verwaltungsdienst;
20. Umschau über die wichtigsten Erfindungen und Neuerungen auf dem Gebiete der Technik;
21. alle neuen Patent- und Musteranmeldungen;
22. Interviews mit hervorragenden Persönlichkeiten;
23. Telegramme, Vermischtes und Inserate.

Unterhaltungs-Beilage

mit Erzählungen aus der Feder der ersten deutschen Schriftsteller.

Jährlich über 1000 Illustrationen!

Vierteljährlich 1,75 Mk. (Kleine Ausgabe 1 Mk.) bei allen Postanstalten.

Bekanntmachung.

Montag, den 28. und Dienstag, den 29. März d. J.,
je Morgens 9 Uhr anfangend,
sollen im hiesigen Stadtwalde, Distrikt „Trockene Siepen“:

480 Stück Eichen Bau- und Nutzholz, 418 Festmeter
enthaltend,

82 R.-Meter Eichen-Stoß-Nutzholz,

219 R.-Meter Eichen-Scheit- und Knüppelholz,

1398 R.-Meter Eichen-Reiserholz, 5 Stück Buchen-
Nutzholz, 6 Festmeter enthaltend,

790 R.-Meter Buchen-Scheit und Knüppelholz, sowie

1540 R.-Meter Buchen-Reiserholz,

öffentlich, meistbietend verkauft werden.

Rüthen, den 16. März 1898.

(739)

Der Magistrat.

Holländische Löffel,

ferner

Scheppen, Butterstecher

und andere

Wittgensteiner Artikel

in größeren Posten gegen sofortige Kasse zu kaufen
gesucht. Billigste Angebote, liebsten mit Muster per
5 Kilo Postpaket, sind zu richten an

Buck & Elze

in Rotterdam

Holland.

Die Muster werden bezahlt.

(248)



15 Erste Preise.

**Prima-
Hectographen-
Masse.**

**Hectographen-
Blätter.**

Das Praktischste zur
Vervielfältigung von
Schriftstücken.

**Hectographen-
Tinte.**

Leichtflüssig und von grösster
Ausgiebigkeit.

Ueberall erhältlich.

EDUARD BEYER,

Chem. Fabrik,
CHEMNITZ.

Gegr. 1856.

Gegen

Wöchentlich 15 Mk. Gehalt

und hohe Provision werden gewandte Personen jeden Standes für den
Vertrieb von Aquarell- und Chromobildern, Haussegen (reizende Neu-
heiten) Regulatoren, Albums u. an allen Orten sofort dauernd an-
gestellt.Adr. an **M. Paeschke**, Kunsthandlung, Friedrichsfelde b.
Berlin. (Rückporto ist beizufügen.)

(459)

M. Friedländer's Buchdruckerei, Brilon.

Brauer-Akademie

zu Worms.

Zahlreich besucht von Bierbauern aus allen Ländern, beginnt
den Sommer-Kursus am 2. Mai. Programme zu erhalten durch
die **Direktion Dr. Schneider.** (42)

Ein Knabe ordentlicher Eltern als Laufbursche

gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle
b. H.

Franko nur M. 3.20.

10 Pfd. Probe-Postkoll

Sollt. Holländer

oder **Limburger Käse**

zentnerweise **23 Mark** ab hier.

Käseverwand Werner, Neumünster i. H.

Maria-Magazin
Magen-Tropfen

vortrefflich wirkend bei Krank-
heiten des Magens, sind ein

= Unentbehrliches =

altbekanntes

Haus- u. Volksmittel

bei Appetitlosigkeit, Schwäche
des Magens, übertriebenem
Athem, Blähung, saurem Auf-
stossen, Kolik, Sodbrennen, über-
mäßiger Schleimproduktion,
Gelbsucht, Ekel und Erbrechen,
Magenkrampf, Paralyseigkeit
oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er
vom Magen herrührt, Ueberladen
des Magens mit Speisen und
Getränken, Wurm-, Leber- und
Hämorrhoidal-leiden als heil-
kräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten
haben sich die **Maria-Magazin**
Magen-Tropfen seit vielen
Jahren auf das Beste bewährt,
was Hunderte von Zeugnissen
bestätigen. Preis à Flasche sammt
Gebrauchsanweisung 80 Pfg.,
Doppelflasche Mk. 1.40. Central-
Verband durch Apotheker Carl
Brady, Apotheke zum „König
von Ungarn“, Wien I Fleisch-
markt, vormals Apotheke zum
„Schützengel“ (Kremsier-Mähren).

Man bittet die Schutz-
marke und Unterschrift zu
beachten.

Die **Maria-Magazin Magen-
Tropfen** sind echt zu haben in
Brilon bei R. Cöhaus.

Adorf Apoth. R. Dörsch.

(Unterschrift): Alois 15,00 Zimmtrinde
Gortanberamen, Fenchelamen, Anisamen
Myrrhe, Sandelholz, Calmuswurzen
Ritterwurzel, Eitanwurzel, Rhubarba-
ra, von jedem 1.75. Weingeist 60% bis
50,00.

Bekanntmachung.

Die gemischten Züge 1665 Brilon-
Scherfede und 192 Warburg-Brilon
werden vom 1. April d. J. ab wie
folgt von und bis Bestwig durchge-
führt:

Zug 1665 (nur an Werktagen):

Bestwig ab	3 ¹⁵	Worms.
Nuttlar durch	3 ²²	
Olberg an 3 ⁴⁰	ab 3 ⁴⁵	
Brilon „ 4 ¹⁵	„ 4 ²⁷	

und weiter wie bisher.

Zug 192:

Brilon an 11 ³⁵	ab 11 ⁴⁰	Nachm.
Olberg „ 11 ⁵⁵	„ 12 ⁰⁰	
Nuttlar „ 12 ¹⁰	„ 12 ¹¹	Vorm.
Bestwig „ 12 ¹⁸		Vorm.

Deckblätter zum Ausgang- und
Taschensfahrplan werden von den Fahr-
karten-Ausgabestellen unentgeltlich ab-
gegeben.

Kassel, den 12. März 1898.

Königliche Eisenbahndirektion.
(H. 6 1103 k.)

Sohlleder jeder Stärke, media
u. sec, Sortim. cr.

30 Pfd. p. Haut, à Pfd. 75 Pfg.
Kerntafeln, circa 16 Pfd. per
Tafel, à Pfd. 90 Pfg. Versandt von

ca. 30 Pfd. an gegen Bahnnachnahme.
Heinr. Schwarz,
Berlin O. 264,
Blankenfelder-Str. 4. (S. 20)

Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pfg. an,
Goldtapeten 20
in den schönsten und neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franco.

Gebrüder Ziegler
(82) in Lüneburg.

Holland. Ein exquisites Kraut!
Tabak. B. Becker in Zeesena. S.

Eau de Cologne

in frischer Füllung wieder zu
haben bei

M. Friedländer.

• Beste und billigste Bezugsquelle für
garantirt neue, doppelt gereinigte und ge-
waschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden postfrei, gegen Nachn. (Jedes
bestehige Quantum) **Gute neue Bett-
federn** pr. Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M.,
1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine**
prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.,
und 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern:**
halbweiß 2 M., **weiß** 2 M. 50 Pfg.,
u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bett-
federn** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.,
ferner: **Echt chinesische Ganz-
daunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg.,
u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. —
Bei Beträgen von mindestens 75 M. 50% Rab.
— Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford in Westf.

Nr. 35.

Dienstag

den 22. März

Erscheint Dienst-
und kostet in Bril-
bei den Filial-Exp-
1 M. 25. Pf. un-
Pf. vierteljähr-
den mit 10 Pf.
Raum berechnet.
den bei uns er-
aufgenommen wer-
nur 15 Pf. die 1-

Dem

Be

auf den Anz

1. f. Wts-

1898 werden

machen gebete

Ar

zur Betän

Bei der Betä-
fiedelungen der Bl-
den oben angeführt
minder einfach her-
folgende Mittel zu

1) eine Mischu-
lösung von Quassi-
wird in 5 Liter
dieser Flüssigkeit
Lösung von 1/4 k

welche vorher in 5
eingeweicht und dann
Mischung wird dur-

auf 20 Liter erhö-
dieser Mischung fief

2) Die nach der
Reißler'sche Mischu-

Die Tochter

Kriminalroman

Niedergeschlagen

des Karmens und f

üßtern Höhle an.

Wladimir Ignat

„Höre mich, lieb

teff nach einer I

Vielleicht kann ich

„Du —“

„Ich — so elen

genwärtig erblickt.

Stunde Zeit, ehe u

endend haben. Ich

eine Geschichte zu e

mir vorher zwei Fr

„Gern, Wladimi

„Bist Du verhei

„Nein.“

„Und bist wie al

„42 Jahre.“

„Also zwei Ja

u die Absicht,

„Wie kann i